



BUNDESWEHR

1. Panzerdivision
Bümmersteder Tredde 34 26133 Oldenburg

24.08.2020

*Sehr geehrte Soldatinnen & Soldaten
der 1. Panzerdivision,*

kürzlich durfte ich vor unseren jungen Absolventen der Offiziersschule und der Unteroffiziersschule des Heeres sprechen und deutlich machen, was für mich den Kern des Soldatenberufes ausmacht. Das habe ich zum Anlass genommen, mein Führungsverständnis zu „Wir.Dienen.Deutschland.“ unmissverständlich darzulegen. Sie haben aber ein Anrecht darauf, zu erfahren, was Ihr Divisionskommandeur von Ihnen und von sich selbst erwartet. Woran messe ich soldatisches Verhalten? Wofür haben Sie und ich uns freiwillig entschieden einzustehen – welche Konsequenzen liegen in Ihrer, in unserer Entscheidung – was erwarte ich als Soldat und Truppenführer von Ihnen wie auch von mir selbst.

Mit diesem Schreiben will ich Ihnen genau diese Führungsphilosophie skizzieren, Ihnen meine unzweideutige Handreichung zur Orientierung geben wie auch zur aktuellen Berichterstattung über unsere Bundeswehr Stellung nehmen. Wo beginnt „Wir.Dienen.Deutschland“ und wo endet es?

Es hat mit unserer Verteidigung begonnen, umfasst in meinem Verständnis unser Leben ganzheitlich und durchgehend bis in unseren friedlichen, gnädigen oder im Äußersten bis in unseren gewaltsamen Tod, wenn es gilt, mit unserem Leben – wie es in unserem Eid lautet „... der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen, so wahr mir Gott helfe.“

Genau hierin liegt das so „Besondere, Andersartige, das Alleinstellungsmerkmal“ unseres Berufes, denn in letzter Konsequenz stehen wir mit unserem Leben dafür ein, dass diese – und ich empfinde, dass wir die Gnade der Geburt haben, im irdischen Paradies zu leben – dass diese unsere freiheitliche, wunderbar lebenswerte, durch Wohlstand geprägte und äußerst rechtstaatliche Werteordnung Deutschlands, eingebettet in Europa, die NATO und die freiheitlich – friedlich gesinnte Weltgemeinschaft geschützt und wehrhaft bleibt, so dass wir sie an unsere Kinder so lebenswert weiter geben können, wie wir in sie hineingeboren wurden. Dass dies nicht selbstverständlich ist, haben unsere Ur-Großeltern, unsere Großeltern bitter erfahren müssen und erleben wir täglich in vielen Regionen dieser Welt. Damit ist das Soldatentum kein Beruf wie jeder andere, die Bundeswehr kein Arbeitgeber Unternehmen wie jedes andere und Sie – wir alle vor allem keine Arbeitnehmer wie jeder andere. Wir sind Soldaten! Wir müssen uns am scharfen Ende unseres Berufes, der Einsatz- und Kriegstauglichkeit, der Durchhaltefähigkeit mit dem unbeugsamen Willen zur Durchsetzungs- und letztendlich Siegfähigkeit messen lassen. Das ist anders, es ist besonders, es ist eindeutig, es ist legitimiert und es ist v.a. auch attraktiv aufgrund seiner Andersartigkeit und nicht wegen seiner Gleichheit – die es nicht gibt.

Nicht, dass Sie mich falsch verstehen, anders meint nicht besser, sondern zunächst lediglich anders. Mit diesem aufgezeigten Anders geht die Verantwortung, ein Berufsethos eines Jeden von uns einher, der sich in den Insignien der Offiziersschule des Heeres wiederfindet „Es gibt eine höchste Lebensform, und diese höchste Lebensform heißt: In Freiheit dienen!“ Damit haben Sie meine erste Antwort auf das „Wofür“.

Unser Soldatenberuf gehört zu den archaischen Berufen, die bis in die Urzeit zurückreichen. Der Waffen tragende und die Waffe auch einsetzende Mensch hat durch die Geschichte viele auch unheilvolle Ausprägungen erfahren. Der Soldatenberuf war und ist



**KOMMANDEUR
1. PANZERDIVISION
GENERALMAJOR
JÜRGEN-JOACHIM
VON SANDRART**

Bümmersteder Tredde 34
26133 Oldenburg

Tel. +49 (0) 441 360-2000
Fax +49 (0) 441 360-2009
1.PzDivDivKdr@Bundeswehr.org

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER



BUNDESWEHR

Folge, nicht Ursache der Unfähigkeit der Menschen, gewaltfrei miteinander leben zu können. Wir Soldaten, deren unsere Eigenart darin besteht, dass unser Selbstverständnis und unser Auftrag uns an die Grenze des Lebens und hinter das Leben führen können, müssen uns einem Lebensverständnis entziehen, das sich weitgehend in einer materiellen und individualisierten Glücks- und Heilserwartung erschöpft. Daher besteht für uns, die wir Führungsverantwortung als Offizier und Unteroffizier und als Soldaten Handlungsverantwortung anvertraut bekommen, ein besonderer Bedarf an ethischer authentischer Reflektion, welcher wir jeden Morgen aufrecht in unserem Spiegelbild ehrlich und völlig unabhängig von Geschlecht, Alter, Dienstgrad und Dienststellung begegnen können müssen, die aber auch nach außen hin in unserem Denken und Handeln sichtbar und transparent sein muss. In Kurzform und moderner Sprache heißt das: Unsere individuelle Komfortzone ist nicht das ICH sondern das WIR Dienen im Team zur Erfüllung unseres Auftrages.

Für die 1. Panzerdivision habe ich mein Führungsverständnis als Soldat und Kamerad mit fünf Zitaten herausragender Persönlichkeiten umrissen:

Bibel/ Paulus in seinem Brief an die Galater, Vers 6.2: „Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ Liebe – Glaube – Hoffnung – Vergeben und Verzeihen. Mit diesen zentralen christlichen Werten verbinde ich persönlich die Eckpunkte meines ethischen Koordinatenkreuzes. Seien Sie unbesorgt, ich will nicht missionieren. Auch bin ich mir sehr gewiss, dass sich diese fundamentalen Prinzipien des menschlichen Miteinanders gleichermaßen im Judentum, im Islam und anderen Glauben wie auch im Humanismus wiederfinden. Ich will Sie nur vor dem Hintergrund meiner Lebens-, Führungs- und Einsatzerfahrung mit Nachdruck darauf hinweisen, dass sich unser Berufsethos kaum mit Denkschulen, die den Menschen oder eine Ideologie als höchsten Maßstab ansetzen bzw. die den meines Erachtens zentralen zuvor genannten Wertekanon menschlichen Miteinanders, der sich ganz wesentlich aus unserer christlich-abendländischen Kultur ableitet, verleugnen, vereinen lässt. Immer dann, wenn der Mensch sich und seine Ideologie zur höchsten Instanz erklärt hat, Gesellschaften, staatliches Handeln, Menschen, Soldaten ihren Wertekompass verloren haben, hat zerstörender Unfrieden, Hass, Krieg und Elend das Miteinander bestimmt. Gegenseitiger Respekt, würdiger Umgang, edles Handeln auch unter höchster Belastung, in unerbittlicher Lage – deren letzte Konsequenz ich Eingangs aufgezeigt habe – ist meines Erachtens nur möglich, wenn wir uns dessen nachhaltig bewusst sind.

Friedrich der Große: "Erster Diener des Staates". Führungsverantwortung auf allen Ebenen erfordert von uns, dass wir uns zum „Ersten Diener an unserem Auftrag machen“. Wir als Offiziere und Unteroffiziere stehen nicht am Spielfeldrand als Betrachter großer Ereignisse, ich erwarte, dass Sie und ich gemeinsam mit unseren Klasse Soldaten im Strafraum stehen, von vorne führen, gestalten – nicht für sich und den vornehmlich schnöden persönlichen Erfolg und Vorteil, sondern für unser Team, für unseren gemeinsamen Auftrag. Hierbei gilt es nicht, verkäufertem vermeintlichen Heldentum nachzutun – es zu versuchen, stumpf zu kopieren, nein wir müssen selbst gestalten, professionell, bescheiden, diszipliniert, entscheidungsfreudig und unserem Team wie auch unserem Gegner gegenüber entschlossen, willensstark und emphatisch.

Albert Schweizer: „Wer etwas will, sucht Wege; wer etwas nicht will, findet Gründe!“ und Steve Jobs: „The only way to do great work is to love what you do!“ – "Innovation distinguishes between a leader and 'just' a 'poor' follower." Sie und ich haben sich für eine der anspruchsvollsten, vielseitigsten und attraktivsten Professionen entschieden. Eines der wesentlichsten Merkmale des militärischen Führens und soldatischen Handelns bereits im Grundbetrieb, in der Ausbildung, bei Übungen, aber vor allem im Einsatz/ im Kampf ist das Handeln und Führen ins Ungewisse. Das gilt für uns auf allen Ebenen wie auch für unseren Gegner. Verdrängen, Berechenbarkeit, Nachlässigkeit, Phantasielosigkeit, Faulheit, Egoismus, Falschheit, Bequemlichkeit – Sie können diese Begriffsreihe beliebig fortsetzen – stehen der Forderung an uns zur Einsatz- und Kriegstauglichkeit, zur Durchhaltefähigkeit mit

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER



BUNDESWEHR

dem unbeugsamen Willen zur Durchsetzungs- und letztendlich Siegfähigkeit diametral entgegen. Dies gilt für unsere individuelle Einsatz- und Kriegstauglichkeit, unsere Befähigung zum Kampf wie auch für unser Team.

Nun ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und die Vollendung des Dreiklanges „Kennen – Können – Beherrschen“ will erlernt, erfahren und erlebt werden. Auf diesem Weg haben Sie und ich bereits vielfältige Hürden sehr erfolgreich genommen, wir haben aber auch – wenn wir uns unserem Spiegelbild gegenüber ehrlich machen – erfahren, wo unsere Grenzen liegen, wo wir uns in den soeben genannten Verhaltens- und Wahrnehmungsfallstricken verfangen haben. Seien Sie beruhigt, das ist uns allen, insbesondere auch mir so gegangen. Entscheidend ist, dass wir diese unsere Schwächen genau wie unsere Stärken erkennen, und die Disziplin und Härte gegenüber uns entwickeln, dagegen anzugehen. Die Erkenntnis, die dahintersteht, hat einer der Gründerväter unserer Bundeswehr, General Graf von Baudissin wie folgt zusammengefasst: „Das Vorbild ist nicht der hart erzogene Soldat, sondern der sich selbst erziehende harte Soldat“.

Gelingt uns das – viele unter Ihnen haben sich diese berufliche Erfüllung schon erdient – werden wir sehr schnell die Attraktivität, die Erfüllung und den Erfolg erfahren, der unsere Profession zur Berufung macht, uns befähigt gemeinsam mit unserem Team den Dreiklang zu meistern, tatsächliche Anerkennung als Soldat und militärischer Führer aufgrund einer edlen und bescheidenen Haltung, unserer verlässlichen und belastbaren Professionalität und unseres Erfolges zu erfahren, um so dem Ziel der Einsatz- und Kriegstauglichkeit bestmöglich nahe zu kommen.

Im Gegenzug werden Sie scheitern, wenn Sie diese, unsere Profession als Arbeitnehmer, als Job zur Alimentierung Ihres individualisierten Glücks- und Heilsgefühls begreifen. Das wäre sehr bedauerlich, da Sie schlicht eine großartige Gelegenheit verpassen würden und wir dann auch getrennte Wege gehen müssen.

Meine eingangs dargestellte Andersartigkeit unserer Profession gilt es nach den soeben aufgezeigten Grundsätzen auszugestalten, um das Anders zu qualifizieren. Sie und ich, wir gemeinsam haben es in der Hand, ob es uns gelingt, durch unsere unzweifelhaft am freiheitlichen Charakter unserer Werteordnung ausgerichteten Haltung, durch unsere überzeugende und bescheidene, aber in der Konsequenz zwingende Professionalität und durch unsere Befähigung zum Einsatz und Kampf in Verbindung mit unserer tatsächlichen Verfügbarkeit, dieser Andersartigkeit eine qualitativ einzigartige Ausprägung wie vorbildlich – beispielhaft – mutig und tapfer – edel und würdig – aufrecht, verlässlich und überzeugend – in Demut und Stolz zu geben. Dies war und ist mein Anspruch an mich, an Sie und uns! Das erfordert einen ‚All In‘ Ansatz, denn die Alternative ist nur ‚All Out – failure‘ und damit für uns alle keine Option!

Ich komme auf meine Eingangsfragestellung noch einmal zurück: Wo beginnt „Wir.Dienen.Deutschland“? Im täglichen Einstehen für unsere freiheitliche Werteordnung! Gerade heute, wenn einzelne, extremistische, radikale Auswüchse sich breitmachen. Extremismus ist ein gesellschaftliches Krebsgeschwür, gleich aus welcher politischen oder religiösen Richtung es kommen mag. In unseren Reihen ist kein Platz für diese Subjekte, die dümmlich und ideologisch verblendet Rattenfängern verfassungsfeindlicher Ideologien passiv oder gar aktiv Gehör, Raum und Gefolgschaft einräumen. Ausgrenzen, diffamieren, polemisieren und hetzen sind mit unserem Wertekonsens, dem Soldatengesetz und letztendlich mit unserem Eid unvereinbar. Solches Verhalten bewerte ich als Verrat – und unsere Wege werden sich trennen! Bedauerlicherweise erlebe ich diese Tendenzen derzeit im Wesentlichen aus dem rechten, nationalistischen Spektrum, lege diesen Maßstab aber an jede extremistische politisch oder religiös motivierte Ideologie an. Ich fordere sie auf, in und außer Dienst für unsere freiheitliche, pluralistische, offene Werteordnung einzustehen und klare Haltung zu zeigen. Setzen Sie persönlich ein Zeichen dagegen und stoppen Sie Hetze. Es beginnt beim Wort und wir alle wissen, wo es enden kann. Es ist der Nährboden für Gewalt, die sich am Ende entfesselt entlädt. Ich erwarte, dass Sie willens und entschlossen sind, in Ihrem Bereich jedwede Form von Extremismus zu unterbinden wie auch offensichtlichem Fehlverhalten entgegenzutreten.

WWW.BUNDESWEHR.DE

HEER



BUNDESWEHR

Seien Sie grundsätzlich unbesorgt, meine letzten Truppenbesuche geben mir keinen Grund zur Sorge. Sie alle machen mich mit ihrem tadellosen Verhalten immer wieder Stolz, Ihr Kommandeur sein zu dürfen. Wir haben es selbst in der Hand, führen zu wollen, Vorbild zu sein und für Recht und Freiheit einzustehen.

Das ist die Basis für moderne und tatsächlich relevante Führung in der 1. Panzerdivision.

Das sind wir unserem Land und unseren Mitmenschen, die auf uns vertrauen, wie auch uns selbst schuldig.

Ich zähle auf Sie, meine Damen und Herren!

*Per
Jürgen-Joachim von Randow*